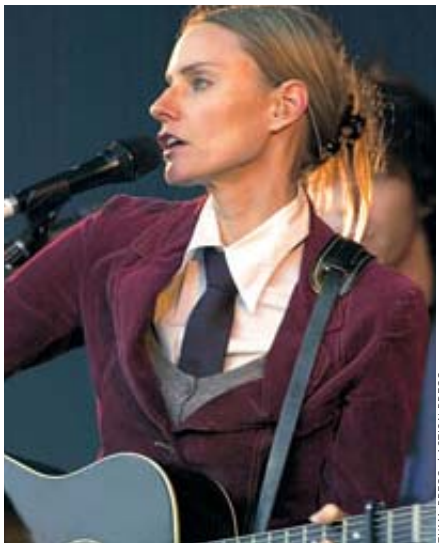
POP

Schüchterne Diva

Die Karriere der amerikanischen Musikerin Aimee Mann, 44, verlief ein wenig wie ein Hollywood-Rührstück: In den achtziger Jahren war sie mit ihrer New-Wave-Band Til Tuesday in den USA ein Teenageridol. Für die schönen Soloalben, die sie danach aufnahm, interessierten sich dann aber leider weder ein großes Publikum noch Plattenfirmen – bis Regisseur Paul Thomas Anderson im Jahr 1999 seinen Kinoerfolg „Magnolia“ um ihre Nummern herum inszenierte. Die Sängerin, mit einem Bruder des Schauspielers Sean Penn verheiratet, erhielt Nominierungen für den Oscar, den Golden Globe sowie den Grammy und endlich die Aufmerksamkeit einer breiten Öffentlichkeit. Heute wird Aimee Mann von einer verschworenen Anhängerschaft bewundert – und die jubelt nun über eine Neuveröffentlichung: Der in diesem Sommer entstandene Konzertfilm „Live at St. Ann's Warehouse“ auf DVD (plus Bonus-CD) erscheint im Januar beim Musiklabel V2, schon jetzt ist das Werk auf Manns Website zu erwerben. Neben bekannten Songs wie „Save Me“ oder „Wise Up“ gibt es auch zwei neue, ansprechende Lieder; und in Bild und Ton ist jene sympathische Schüchternheit zu spüren, für die die blonde Songwriter-Diva berühmt ist. „Ich empfinde“, sagt sie, „oft ein Gefühl der Peinlichkeit, wenn ich mich sehe und höre.“



ZUMA PRESS / ACTION PRESS

Sängerin Mann

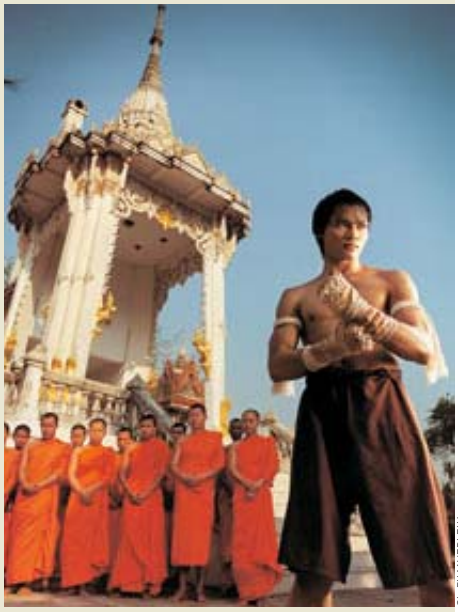
Kino in Kürze

diale Weitervermarktung streng nach dem Geschmack seines Schöpfers filmisch von Joel Schumacher verewigt worden. Andrew Lloyd Webber höchstpersönlich hat sich darum gekümmert, dass in der Kinoversion seines Märchens von der Schönen und dem Ungeheuer am Luxus der Fin-de-Siècle-Dekors nicht gespart wird, doch auch die Musik mit sattem Sound herüberkommt. Leider fehlt es dem Werk, das nur zu gern eine veritable Oper wäre, an fetzigen Shownummern oder parodistischem Witz, und auf die Dauer wird der schmachtende Schmalz der Melodien zur tranigen Qual.

CONCORDE

Szene aus „Das Phantom der Oper“

„Ong Bak“. Aus einem Dorf in Thailand wird der Kopf des Dorfbuddhas Ong Bak geraubt, und Dorfmönch Ting muss ihn üblen Gangstern in Bangkok wieder abjagen – ein hals- und beinbrecherischer Job für einen aufgehenden Stern am Kampfsporthimmel, den Muay-Thai-Kämpfer Phanom Yeerum (Künstlername: Tony Jaa). Der wirbelt, ohne Tricks und Spezialeffekte, so brachial-brillant durch die Geschichte, dass deren Schlichtheit nicht besonders stört. Das Low-Budget-Werk des Regisseurs Prachya Pinkaews war im Fernen Osten ein Riesenerfolg.



3L FILMVERLEIH

Jaa in „Ong Bak“